

Der 99ste Brief.

Daß das gegebene Jawort an Jesum durch die Heirath nicht müße widerrufen werden.

Zielgeliebte Freundin, durch Jesu Blut theuer erkaufte Seele!

Da ich, nach meiner gewöhnlichen Sorgfalt für euch, nach eurem Zustande mich erkundige, so höre ich, daß ihr euch verheirathet: zu welchem Vornehmen und Stand euch meine Seele alle Gnade, Kraft und Geduld zuwünschet, aus der Gülle Jesu Christi.

Nun wohl! gebet dem Manne, was ihm zugehöret, aber Gotte, was Gottes ist. Einmal seyd dessen völlig versichert, geliebte Freundin, daß diese Veränderung des Standes dem Herrn Jesu, als dem höchstliebenswürdigsten Bräutigam eurer Seele, in seinem an euch habenden Recht und Anspruch keineswegs präjudicirlich seyn könne. Er hat eure Seele theuer genug erkaufet; Er hat euch gnädiglich berufen, und das ihm einmal gegebene Jawort ist bei ihm unvergessen, sintemal seine Treue durch unsere Untreue nicht aufgehoben wird.

Es behält also Jesus seine völlige Präten-
sion an euch; ihr gehöret ihm zu; ihm müßt
ihr

ihr euch geben und lassen in Ewigkeit. Und gleichwie er, durch diese Zeilen, seine Todes-
 rung an euch erneuren läßt, so wird seine
 heilsame Gnade, mit ihrer unermüdeten Zucht
 und Lockung auch eurer Seele folgen, wo ihr
 hinziehet. Gebet dann Jesu, was ihr ihm
 schuldig seyd, euch selbst ganz und auf ewig.
 Ja ihr seyd ihm noch weit mehr schuldig,
 wenn ihr einen Blick auf seine Liebe und Lang-
 muth gegen euch thut; darum sehet zu, daß
 ihr ihm anstatt eines, zwei Herzen zubrin-
 get, die in Jesu Ein Herz seyn sollen, euch
 nämlich mit eurem leiblichen Bräutigam,
 dem theuresten Seelenbräutigam gründlich auf-
 opfernd zu seinem Dienst und Verherrlichung
 in der Wahrheit. Also werdet ihr vergnügt
 leben; also wird Jesus vergnügt mit euch
 seyn; und also wird auch vergnügt seyn die
 Seele dessen, der sich nennet,

Geliebte Freundin,

Euer

Mülheim, schwacher, doch aufrich-
 den 23. März 1736. tiger Fürbitter.

Der